

In Kooperation mit:

Förderverein der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
zu Leipzig



Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig



Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig



Krieg und Revolution. 1917 als (Ein-)Bruch der Moderne

Das Jahr 2017 ist nicht nur ein Reformations-Gedenkjahr, sondern es kennzeichnet auch das 100-jährige Jubiläum eines weiteren Epochenjahres: 1917. Die »Urkatastrophe des Jahrhunderts« (George Kennan), der Erste Weltkrieg, geht zwar schon in sein drittes Jahr, aber erst 1917 kommt es zu zwei wesentlichen Ereignissen, die ein Jahr später das Ende und das Ergebnis des Krieges entscheidend bestimmen werden: die Russische Revolution und der Kriegseintritt der USA. Damit treten zwei Mächte auf die Bühne der Geschichte, die bislang eher an der Peripherie gestanden hatten. Natürlich spielte Russland im europäischen Konzert der Mächte seine Rolle – aber als Sowjetunion wird es zur Weltmacht. Und auch die USA treten hier erstmals aus der selbstgewählten Isolation heraus und in die europäische Politik als Weltmacht ein. Sehr bald geraten beide neuen Mächte miteinander in einen lange andauernden grundsätzlichen Konflikt der Systeme, der über bloße Machtkämpfe der alten europäischen Mächte weit hinausgeht. Ein solcher Kampf der Systeme ist nicht nur politisch oder gar militärisch, sondern immer auch kulturell. Sowjetische Kultur und US-amerikanische Kultur ringen ebenso um eine Vormachtstellung in der Welt wie es die politischen und gesellschaftlichen Systeme tun, die sie hervorgebracht haben.

Die Konferenz setzt an dieser Stelle an. 1917 ist beides: ein »Einbruch der Moderne« und »ein Bruch der Moderne«, nämlich ein Bruch mit der bisherigen kulturellen Dominanz Zentral- und Westeuropas. Wie manifestiert sich dieser (Ein-)Bruch, wie stehen die Elemente gegeneinander, wie zeichnete er sich eventuell auch schon vorher ab? Wie reagieren Kunst, Musik, Literatur auf diese Ereignisse? Wie die neue Kunstform, der Film? Gegeneinander und miteinander stehen Hollywood und der proletarische Film, Neue Sachlichkeit und Abstraktion, Atonalität und Spätromantik, Lehrstücke und klassische Romane – und auch Demokratie und Diktatur. Die Konferenz wird Fragen und Antworten aus der Musikwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Kunstgeschichte, der Kulturwissenschaft, der Theaterwissenschaft, der Geschichte und der Politikwissenschaft zusammenbringen.

Die Tagung wird gemeinsam durchgeführt von der Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und vom Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, in Verbindung mit dem Verein Weimarer Republik.

Tagungsort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig,

Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig

Tagungszeitraum: 16.–18.11.2017

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Christoph Krummacher und Dr. Wolfram Enßlin

Tel.: 0341 913 72 54

Die Tagung ist kostenlos und offen für alle Interessierten.

Anmeldungen an sekretariat@saw-leipzig.de, www.saw-leipzig.de



Krieg und Revolution. 1917 als (Ein-)Bruch der Moderne

Tagung vom 16. bis 18. November 2017

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Programm

Donnerstag, 16.11.2017 | 19.30 Uhr

Filmabend zur Eröffnung mit Live-Musik

»Oktober – Zehn Tage, die die Welt erschütterten«
(S. Eisenstein)

»The Adventurer« / Der Abenteurer (C. Chaplin)

Einführungen von Christoph Hust (Leipzig, Musikwissenschaft) mit anschließender Vorführung und Live-Musik von Richard Siedhoff (Klavier)



Freitag, 17.11.2017

9.00–9.30 Uhr Einführung durch Michael Dreyer
(Jena, Politikwissenschaft)

9.30–10.50 Uhr Impulsreferate:
Jörg Nagler (Jena, Geschichte der USA):
»Woodrow Wilson und der Beginn des
»Amerikanischen Jahrhunderts«

Robert Kindler (Berlin, Geschichte
Osteuropas): »Utopie und Gewalt.
Revolutionen in Russland«

10.50–11.20 Uhr *Kaffeepause*

11.20–13.00 Uhr Hannes Siegrist (Leipzig, Kulturwissen-
schaft): »Die Revolution von 1917 als
Zäsur in der Geschichte der Regulierung
und Organisation der Kunst«

Helmut Loos
(Leipzig, Musikwissenschaft):
»Heilige Nüchternheit. Der Komponist in
der Moderne. Kontinuität statt Bruch«

13.00–15.00 Uhr *Mittagspause*

15.00–16.40 Uhr Helmuth Kiesel
(Heidelberg, Literaturwissenschaft):
»1917: Vorschein und Wiederhall in der
deutschsprachigen Literatur«

Frank Zöllner (Leipzig, Kunstgeschichte):
»Von der Sinnstiftung zur Sinnbefragung?
Revolutionen in der Kunst«

16.40–17.10 Uhr *Kaffeepause*

17.10–18.00 Uhr Matthias Warstat
(Berlin, Theaterwissenschaft):
»Zwischen Klasse und Gemeinschaft:
Revolutionäre Straßenpolitik und das
Theater der Weimarer Republik«

Samstag, 18.11.2017

9.00–10.50 Uhr Tanja Zimmermann
(Leipzig, Kunstgeschichte):
»Revolution universell: Sowjetische
Science-Fiction-Filme und die prole-
tarische Eroberung des Alls«

Wolfgang Hirschmann
(Halle, Musikwissenschaft):
»Erik Satie und das sich wandelnde Bild
der Stadt in seinem multimedialen
Klavierzyklus »Sports et Divertisse-
ments«

10.50–11.20 Uhr *Kaffeepause*

11.20–12.00 Uhr Philipp Löffler
(Heidelberg, Amerikanistik):
»Alltag und Exzess: William Carlos
Williams, F. Scott Fitzgerald und
der amerikanische Modernismus
in den Zwischenkriegsjahren«

12.00–13.00 Uhr Michael Dreyer:
Zusammenfassung, überführend
in Podiumsdiskussion